



Pierre Jarawan:
Am Ende bleiben die Zedern.
Berlin: Berlin Verlag. 2016. 446 S., 22,00 €

"Dieses Land ist ein Mysterium" ***Auf den Spuren einer Vater-Sohn-Geschichte in den Libanon***

Spannend wie ein Kriminalroman, farbenprächtig wie ein Märchen aus 1001er Nacht, in einer wort- und bildgewaltigen Sprache, die den geschliffenen Stil eines Poetry Slammers verrät: "Am Ende bleiben die Zedern" erobert derzeit deutsche Leserinnen und Leser im Sturm. Und das völlig zu Recht. Denn Pierre Jarawan verbindet in seinem geschickt konstruierten Debütroman eine ebenso anrührende wie eindringliche Vater-Sohn-Beziehung mit der historischen Entwicklung im Libanon der vergangenen Jahrzehnte und mit Fragen zum brandaktuellen Flüchtlingsthema.

Samir, der zu Beginn des Buches achtjährige Erzähler, ist in Deutschland geboren als Sohn libanesischer Flüchtlinge. Brahim, Samirs Vater, besitzt die wunderbare Gabe, mit seinen Geschichten die Herzen seiner Zuhörer - und insbesondere das seines Sohnes - im Sturm zu erobern. Samir liebt diesen grandiosen Erzähler, bewundert den Vater für alles, was er tut, und verklärt ihn zu einem Übervater in seinem kindlichen Kosmos. Dann - von einem Tag auf den anderen - verändert sich alles. Denn Brahim verschwindet spurlos, lässt seine Frau mit dem kleinen Samir und dessen Schwester allein zurück und schickt nicht einmal ein einziges Lebenszeichen. Samirs Welt bricht zusammen. Er verkriecht sich in seinem Schmerz, seiner Trauer und seiner kleinen vaterlosen Welt, in der für nichts und niemanden Platz ist. Erst viele Jahre später fasst er einen folgenschweren Entschluss, begibt sich in das Land seiner Familie und auf die Suche nach Spuren des Vaters.

Mit Samir, diesem lebensklugen, aufrichtigen, herzerwärmenden kleinen Helden, erleben wir den kindlichen Alltag einer Flüchtlingsfamilie im Deutschland der 1980er Jahre; an seiner Seite - und aus dem Blick des inzwischen jungen Mannes - reisen wir in den Libanon und lernen eine Kultur kennen, die ebenso fremd wie faszinierend und geheimnisvoll ist. Pierre Jarawan, Sohn eines libanesischen Vaters und einer deutschen Mutter, entpuppt sich dabei als wunderbarer Reisebegleiter, dessen Erzähltalent dem seines väterlichen Protagonisten in nichts nachsteht. Und er schafft, was jede erfolgreiche Reise - und jedes gute Buch - leisten sollten: Eine Tür aufzustoßen, mit der wir nicht nur Neues entdecken, sondern auch das Eigene, unsere Kultur, unsere Werte, unsere Geschichte in neuem Licht begreifen lernen.



die buchcaterin.
Buchtipps & mehr